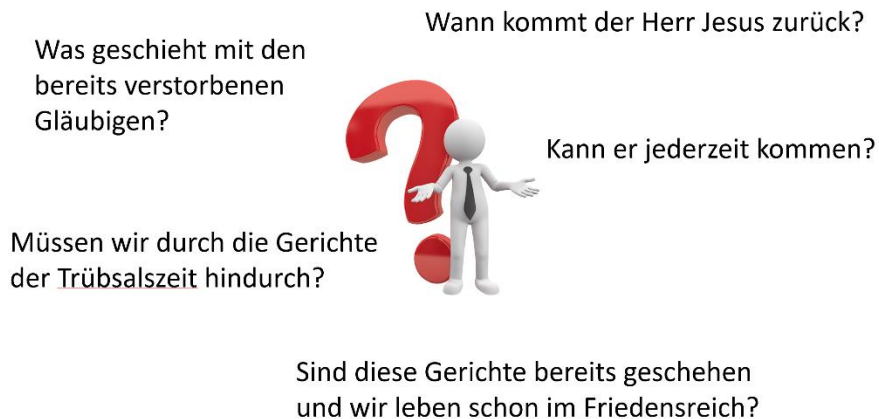


1. Thessalonicher Teil 2 – Die Gemeinde ist nicht zum Zorn bestimmt

Wir nehmen den nächsten Teil unserer Predigtserie über die beiden Thessalonicherbriefe in Angriff, wobei wir heute noch im 1. Thessalonicherbrief verweilen. Beide Briefe stehen sich in jeglicher Hinsicht sehr nahe und drehen sich auch um dieselben Fragen:



Es sind Fragen, die erstaunlicherweise für viele Gemeinden unklar zu beantworten sind und daher offengelassen werden. Es sind Fragen, auf die ich schon von einigen Gläubigen sagen hörte, dass sie von der Bibel her nicht klar zu beantworten seien. Und das habe ich nicht von Gläubigen gehört, die im geistlichen Kleinkindalter sind wie es die Thessalonicher waren¹, sondern von solchen, die seit Jahrzehnten im Glauben stehen. Die Wiederkunft des Herrn und seine Bedeutung für uns ist eines dieser grossen biblischen Themen, die seit jeher ungemein umkämpft sind (vgl. 2Thess 2,1-3; 2Pt 3,3-4.9). Dieses Thema ist zentraler Bestandteil des grossen Kampfes um die Wahrheit, der weltweit in den Gemeinden wütet, und das obschon wir beim sorgfältigen Lesen der Bibel klare Antworten bekommen. Wir haben letztes Mal gesehen, dass Paulus ausführlich über die Entrückung schreibt (1Thess 4,13-18) und dabei drei grundlegende Fragen eindeutig beantwortet: Erstens hat er erklärt, was mit den verstorbenen Gläubigen der Gemeinde bei der Entrückung geschehen wird. Zweitens hat er klar gemacht, dass die Entrückung, sprich seine Wiederkunft für die Gemeinde, nicht dasselbe Ereignis ist wie seine Wiederkunft auf diese Erde mit Macht und Herrlichkeit. Drittens hat er auch deutlich gemacht, dass die Entrückung jederzeit geschehen kann. Christus steht vor der Tür und ist für uns stets nur einen Augenblick davon entfernt die Tür zur irdischen Atmosphäre leibhaftig zu durchschreiten. Dies hat er in nur sechs Versen dargelegt, doch was ist mit der Frage bezüglich des Zeitpunktes der Entrückung? Wir wissen zwar nicht, wann genau dieser Zeitpunkt ist (Mt 24,36²), aber wissen wir, ob die Entrückung vor den Gerichten der Trübsalszeit, während oder sogar erst nach der Trübsalszeit geschehen wird? Tatsächlich kommt Paulus in einem weiteren Abschnitt des Briefes darauf zu sprechen, dessen Thema er bereits ganz zu Beginn angerissen hat:

¹ Die Thessalonicher waren bei der Abfassung des 1. Thessalonicherbriefes erst ca. 4-6 Monate im Glauben (siehe Abfassungszeit in 1.Thessalonicher Teil 1).

² „Von jenem Tag aber und jener Stunde weiß niemand, auch nicht die Engel der Himmel, sondern der Vater allein.“ Diese Aussage Jesu, dass es nur der Vater alleine wisse, wann die Geschehnisse ab der Entrückung der Gemeinde ihren Lauf nehmen, hat bereits einige dazu verleitet zu behaupten, dass es Christus bis heute nicht wisse und er auf den Befehl des Vaters warten würde. Nun, damit tut man nichts weniger, als Christus seiner eigenmächtigen Göttlichkeit zu berauben. Denn er hat sich in seiner Menschwerdung freiwillig entäussert (siehe die Auslegung von Reinhard in seinem Kommentar über Phil 2,5-11), indem er auf einige seiner göttlichen Eigenschaften (wie die Allwissenheit) verzichtet hat. Dies war aber nur während seines Dienstes der Erniedrigung auf dieser Erde der Fall, dessen alleiniger Zweck es war die Menschheit zu retten. Daher heisst es im Hebräerbrief, dass Christus nur für eine kurze Zeit unter die Engel erniedrigt war (Hebr 2,7) und dies alleine wegen den erlösenden Leiden seines Todes (Hebr 2,9). Christus weiss sehr wohl, wann die Vollzahl der Nationen eingegangen sein und er sich vom Thron des Vaters erheben wird, um seine Gemeinde zu sich zu holen, denn er ist Gott!

„wie ihr euch von den Götzenbildern zu Gott bekehrt habt, um dem lebendigen und wahren Gott zu dienen und seinen Sohn aus den Himmeln zu erwarten, den er aus den Toten auferweckt hat – Jesus, der uns errettet von dem kommenden Zorn.“ 1Thess 1,9b-10

Es sind drei Dinge, die Paulus hier als Folge der Bekehrung aufzählt: Erstens den Dienst für Gott den Vater, zweitens die beständige Erwartung auf das Kommen des Herrn Jesus für die Gemeinde³ und drittens die Errettung von dem kommenden Zorn. Wie es alleine in diesen Versen nicht ganz klar ist, von welcher Wiederkunft Paulus spricht⁴, so ist es auch nicht klar, um welchen Zorn⁵ es hier geht. Einerseits könnte es sich um den Zorn Gottes handeln, der auf jedem Menschen ohne rettenden Glauben liegt (Joh 3,36) und zur ewigen Verdammnis führt, so wie beispielsweise im Römerbrief:

„Viel mehr nun, da wir jetzt durch sein Blut gerechtfertigt sind, werden wir durch ihn gerettet werden vom Zorn.“ Röm 5,9

Auf Grund dessen, dass Christus an unserer Stelle den Zorn Gottes auf sich nahm, gibt es keine Verdammnis mehr für alle, die durch den Glauben in Christus sind (Röm 8,1). Folglich könnte Paulus in 1Thess 1,10 durchaus von diesem Zorn Gottes sprechen, aber es könnte sich auch um den Zorn Gottes handeln, der in den schrecklichen Gerichten der Trübsalszeit über die Menschen ausgegossen werden wird, so wie beispielsweise beim Propheten Zephanja (siehe auch Jes 26,20; Dan 11,36; Offb 6,17; 14,10; 19,15 u.v.m):

„ehe denn die Glut des Zorns des HERRN über euch kommt, ehe denn der Tag des Zorns des HERRN über euch kommt!“ Zeph 2,2b

Das ganze Buch Zephanja dreht sich um den Tag des Herrn, womit die sieben-jährige Trübsalszeit gemeint ist, und diesbezüglich spricht Zephanja von einem Tag des Zorns des Herrn. Es ist sogar so, dass der grössere Teil aller Bibelstellen über den Zorn Gottes, sich auf die Gerichte der Trübsalszeit beziehen, so dass Paulus in 1Thess 1,10 auch von unserer Errettung von den Zorngerichten der Trübsalszeit sprechen könnte. Vielleicht stellst du dir jetzt die Frage, warum diese Unterscheidung denn so wichtig ist, schliesslich könnten wir dem Herrn einfach nur danken, für welche Errettung auch immer! Nun, die Antwort darauf würde einen eindeutigen Aufschluss darüber geben, ob die Gemeinde weder ganz oder teilweise durch die Gerichte der Trübsalszeit gehen muss oder vielleicht schon gegangen ist⁶. Wo es in 1Thess 4,13-18 nur einige Hinweise dazu gab⁷, würde hier klargestellt werden, ob die Gemeinde vor der Trübsalszeit entrückt werden wird und wir somit sämtliche Glaubenssysteme, die die Entrückung während oder nach der Trübsalszeit lehren⁸, als unbiblich deklarieren müssen. Oder aber wir stellen fest, dass der 1. Thessalonicherbrief es nicht ausschliesst,

³ Es ist äusserst interessant, dass Christus gemäss diesem Vers aus den Himmeln kommen wird. Die Bibel spricht vom ersten Himmel als die irdische Atmosphäre, vom zweiten Himmel als dem Weltall und dem dritten Himmel als den Wohnort Gottes. In der Tat erwarten wir den Herrn Jesus beginnend von seinem Wohnort, eintretend ins Weltall und schliesslich die irdische Atmosphäre durchdringend (auch wenn es im Einzelnen gesehen natürlich nicht zu definieren ist, wie das genau geschehen wird).

⁴ Man könnte hier durchaus die Frage stellen, ob Paulus von der Erwartung auf die Entrückung oder auf Jesu Wiederkunft auf die Erde spricht. Im Hinblick darauf, dass es im ganzen Brief immer nur um die Entrückung geht (siehe dazu die Übersicht von Matthias Wiederkunft_Uebersicht_©_Matthias_Germann.pdf aus Stage One), muss es auch in seiner Einleitung um die Entrückung handeln, sofern wir keine anderen, eindeutigen Hinweise haben.

⁵ Das griechische Wort *orge* bedeutet primär Zorn, kann aber je nach Kontext auch mit Strafe oder Wut übersetzt werden.

⁶ Natürlich nur vom 1.Thessalonicherbrief ausgehend, da noch viele andere Bibelstellen im NT Zeugnis dafür ablegen, ob die Gemeinde teilweise oder ganz durch die Trübsalszeit gehen muss (siehe Anhang 1 am Ende der Notizen).

⁷ Schon alleine deswegen, dass Jesus jederzeit zurückkommen kann, widerspricht der Auslegung, dass zuerst noch einige oder gar alle Gerichte der Trübsalszeit geschehen müssen, bevor die Entrückung geschieht.

⁸ Z.B: Midtribulationismus, Posttribulationismus, Postmillennialismus, Amillennialismus und sämtliche Schattierungen dazwischen.

dass wir als Gemeinde durch die Trübsalszeit gehen müssen, womit die Vorentrückungslehre zumindest anhand des 1. Thessalonicherbriefes nicht gestützt werden kann. Da die Antwort sehr entscheidend ist und, wie wir heute sehen werden, einiges mit sich bringt, wollen wir uns in der Folge auf die Suche dieser Antwort machen. Einen Blick auf die Übersicht gibt uns einen Hinweis, wo wir bei unserer Suche ansetzen müssen:

Briefanfang	Die Beziehung des Apostels zur Gemeinde	Ermahnung und Ermunterung des Apostels	Briefende
<p>Absender, Empfänger und Gruss (1,1)</p> <p>Dank und Fürbitte für die Gemeinde (1,2-10)</p>	<p>Paulus räumt Missverständnisse über seine Motive aus bezüglich seiner plötzlichen Abreise von Thessalonich:</p> <p>Erinnerung an die Wirksamkeit des Apostels in Thessalonich (2,1-12)</p> <p>Die gute Aufnahme des Evangeliums in Thessalonich (2,13-16)</p> <p>Sehnsucht des Apostels nach der Gemeinde (2,17-20)</p> <p>Ermutigender und tröstlicher Bericht des Timotheus aus Thessalonich (3,1-8)</p> <p>Gebet für die Thessalonicher (3,9-13)</p>	<p>Zuerst ermahnt Paulus, dann ermuntert er:</p> <p>Ermahnungen</p> <p>Wandel in der Heiligung (4,1-12)</p> <p>Ermunterungen</p> <p>Die Hoffnung auf die Auferstehung und Entrückung der Gemeinde (4,13-18)</p> <p>Die Hoffnung auf die Errettung vor dem kommenden Zorn (5,1-11)</p>	<p>Schlussermahnungen (5,12-22)</p> <p>Segenswunsch und Grüsse (5,23-28)</p>

Gemäss den Einleitungsversen von Paulus, schreibt er zuerst über den Wandel in der Heiligung im Dienst des Herrn, danach über die Entrückung und schliesslich über den kommenden Zorn Gottes (1Thess 1,9-10). Da wir uns letztes Mal mit der Entrückung beschäftigt haben, müsste unser Thema gleich im nächsten Abschnitt zu finden sein und in der Tat finden wir dieses Wort in jenem Abschnitt:

„Denn Gott hat uns nicht zum Zorn gesetzt, sondern zur Erlangung der Errettung durch unseren Herrn Jesus Christus,“ 1Thess 5,9

Da dieser Vers alleine wiederum keinen Aufschluss über die Bedeutung des Wortes Zorn gibt und es sowieso immer wichtig ist den Kontext zu berücksichtigen, schauen wir uns gleich den ganzen Abschnitt zusammen an. Tatsächlich zeigen uns die ersten drei Verse sogleich auf, von welchem Zorn Paulus im 1.Thessalonicherbrief spricht.

Von welchem Zorn spricht Paulus?

„Was aber die Zeiten und die Zeitpunkte betrifft, Brüder, so habt ihr nicht nötig, dass euch geschrieben wird.“ 1Thess 5,1

Mit den Worten „Was aber ... betrifft“, leitet Paulus ein neues Thema ein, nämlich Zeiten und Zeitpunkte⁹. Diese Zeiten und Zeitpunkte stehen zwar im Kontext der Entrückung, sind aber damit in keiner Weise mit der Entrückung gleichzusetzen. Welche Zeiten Paulus auch immer meinen mag, können wir schon mal festhalten, dass die Entrückung nicht innerhalb dieser Zeiten geschehen wird. Warum verwendet Paulus zwei Begriffe für Zeiten? Nun, im griechischen Text beschreibt der Begriff *Zeiten* die genaue Dauer einer Zeit¹⁰, wohingegen der Begriff *Zeitpunkte* auf einen einzelnen Zeitpunkt

⁹ Die Kombination von *peri* (von/betrifft) und *de* (aber) kommt häufig im NT vor und leitet dabei ausnahmslos immer ein neues Thema ein.

¹⁰ Vom griechischen Wort *chronos* kommt unser deutsches Wort Chronometer, was eine äusserst präzise Uhr bezeichnet. Ein Beispiel dieses Wortes finden wir im Galaterbrief, wo es heisst, dass Christus nach dem Ablauf einer ganz genau bestimmten Zeitdauer auf diese Erde kam: „als aber die Fülle der Zeit (*chronos*) gekommen war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau, geboren unter Gesetz,“ Gal 4,4

oder eine Zeitepoche hinweist¹¹. Welche Zeitdauer und Zeitepoche Paulus hier meint und warum es die Thessalonicher nicht nötig haben, dass er ihnen darüber schreibt, lesen wir im nächsten Vers:

„Denn ihr selbst wisst genau, dass der Tag des Herrn so kommt wie ein Dieb in der Nacht.“ 1Thess 5,2

Paulus muss ihnen nicht darüber schreiben, weil sie bereits sehr genau wissen. Das griechische Wort, das hier mit *genau* übersetzt wird, lautet *akribos*, woher unser deutsches Wort akribisch herkommt. Es geht um eine hohe Genauigkeit und eine hohe Sorgfältigkeit, so dass es Lukas benutzte, um darzulegen, wie genau er für seine Niederschrift des Evangeliums Christi recherchiert hat¹²:

„hat es auch mir gut geschienen, der ich allem von Anfang an genau gefolgt bin, es dir, vortrefflichster Theophilus, der Reihe nach zu schreiben,“ Lk 1,3

Die Thessalonicher wussten genau, weil sie Paulus genau unterrichtete und zwar den Tag des Herrn betreffend. Damit wird einerseits deutlich, dass es Paulus im 1.Thessalonicherbrief um Gottes Zorngerichte während der Trübsalszeit geht und nicht um den Zorn Gottes, der ohne rettenden Glauben auf jedem Menschen liegt oder um sonst irgendein Zorn Gottes. Einmal mehr zeigt sich, dass die Bibel sich selbst auslegt (2Pt 1,20), wenn man sie sich selbst auslegen lässt.

Andererseits ist es bemerkenswert, was Paulus die Thessalonicher innerhalb von 2-3 Monaten lehrte, nämlich äusserst genau die Geschehnisse, die nach der Entrückung geschehen werden. Über die Entrückung hatte er sie noch nicht alles gelehrt (vgl. 1Thess 4,13), aber was die Trübsalszeit betrifft, waren sie sorgfältig unterwiesen. Da vor allem das AT vieles über diese Zeit der Gerichte berichtet¹³, zeigt, dass es für Paulus wichtig war, Neugläubige über die Ereignisse rund um die Wiederkunft des Herrn zu unterrichten und dazu auch das AT beizuziehen. Dies steht in einem starken Kontrast zum heutigen Gemeindeprogramm, wenn es um den Unterricht von geistlichen Kleinkindern geht, ja eigentlich sogar von allen Gläubigen. Es wird kaum mehr akribisch genau über die Ereignisse der Wiederkunft Christi gelehrt und noch seltener wird dabei die Wahrheiten aus dem AT beigezogen. Dabei hat es Paulus so anders gemacht und indem es der Heilige Geist für uns aufzeichnen liess, dürfen und müssen wir diesem Beispiel folgen. Wir werden in den anschliessenden Versen noch sehen, warum dieses Thema auch für Neugläubige so wichtig ist, aber zuerst betrachten wir noch zwei Bilder, die Paulus für die Trübsalszeit verwendet.

Mit dem Bild des Diebes in der Nacht¹⁴ erklärt Paulus, dass der Tag des Herrn überraschend kommen wird. Denn will ein Dieb erfolgreich sein, ist er auf den Überraschungseffekt angewiesen und daher kündigt er sich nicht an, er warnt auch nicht vor (vgl. Lk 12,39). Das bedeutet, dass die Zorngerichte der Trübsalszeit für die Opfer plötzlich, unerwartet und unvorbereitet kommen werden. Auch das zweite Bild beschreibt den Tag des Herrn und das lesen wir im nächsten Vers:

„Wenn sie sagen: Frieden und Sicherheit!, dann kommt ein plötzliches Verderben über sie, wie die Geburtswehen über die Schwangere; und sie werden nicht entfliehen.“ 1Thess 5,3

¹¹ Hier ist es das griechische Wort *kairos*, das insbesondere auch die Charakteristik eines Zeitpunktes oder Zeitepoche beschreibt. Ein anschauliches Beispiel sehen wir im Lukasevangelium, wo Jesus über die Charakteristik der Zeitepoche der Nationen spricht:

„und Jerusalem wird von den Nationen zertreten werden, bis die Zeiten (kairos) der Nationen erfüllt sind.“ Lk 21,24b

¹² Das Wort *akribos* kommt insgesamt 6x im NT vor. Neben den bereits genannten Stellen noch in Mt 2,8; Apg 18,25; 23,20; Eph 5,15.

¹³ Abgesehen von Offb 6-18 natürlich, wobei der grösste Teil davon tatsächlich schon im AT zu finden ist und in der Offenbarung in eine chronologische Reihenfolge geführt wird.

¹⁴ Das Bild des Diebes wird an mehreren Stellen im NT gebraucht, aber nicht immer auf dasselbe Ereignis beziehend: Mt 24,43; Lk 12,39; 1Thess 5,2.4; 2Pt 3,10; Offb 3,3; 16,15.

Mit dem Bild der Geburtswehen¹⁵ hebt Paulus drei charakteristische Aspekte der Trübsalszeit zugleich hervor. Erstens wird das Verderben wie Geburtswehen sein, sprich schmerzhaft und stets zunehmend in der Intensität und den zeitlichen Abständen zwischen den Schmerzschüben. Zweitens kommt das Verderben so plötzlich, wie die Geburtswehen in einem Augenblick eintreten. Es ist kein langwieriger Prozess, der sich über eine lange Zeit erstreckt, sondern ein unmittelbares Eintreten in einer sehr beschränkten Zeitspanne. Drittens wird es für die Opfer kein Entfliehen geben, so wie es bei den Geburtswehen keinen Ausweg gibt. Haben die Wehen einmal gestartet, gibt es weder einen Ausweg noch kann man es hinauszögern.

Nun schreibt Paulus, dass dem Verderben noch ein Ereignis voraus geht, nämlich werden die Opfer des Verderbens zuerst Frieden und Sicherheit ausrufen. Erst wenn es eine Zeit des (Schein-)Friedens¹⁶ gibt, dann werden die Wehen plötzlich und überraschend wie ein Dieb in der Nacht eintreten. Werfen wir einen Blick ins Buch der Offenbarung, das ja die Ereignisse der Trübsalszeit chronologisch einreicht, stellen wir fest, dass die Trübsalszeit mit jenem falschen Frieden beginnt¹⁷. Es heisst nämlich beim ersten Siegelgericht:

„Und ich sah: Und siehe, ein weißes Pferd, und der, der darauf saß, hatte einen Bogen; und eine Krone wurde ihm gegeben, und er zog aus, siegend und damit er siegte.“ Offb 6,2

Der Reiter auf diesem weissen Pferd wird gemäss der Krone ein König sein, der ohne Pfeile, das heisst ohne militärischen Kampf an die Macht kommen wird. Dies wird der Antichrist sein, der mit einem Bündnis des Friedens auf der Weltbühne erscheinen wird¹⁸. Dass der Frieden nicht lange währen wird, zeigt sich schon im zweiten Siegelgericht:

„Und ein anderes, feuerrotes Pferd zog aus; und dem, der darauf saß, ihm wurde gegeben, den Frieden von der Erde zu nehmen und dass sie einander schlachteten; und ein großes Schwert wurde ihm gegeben.“ Offb 6,4

Kriege werden auf globaler Ebene ausbrechen und es wird Blut in Strömen vergossen. Damit beginnen die Wehen des Verderbens, von denen Paulus schreibt, und es wird der Antichrist sein, der zusammen mit dem europäischen Diktator diese Ausgangslage bereitet, dass überall von Frieden und Sicherheit die Rede sein wird. Nun fragst du dich vielleicht, wie es denn möglich ist, dass der Antichrist vom jüdischen Volk überhaupt an die Macht gesetzt wird. Er wird ja auf diplomatischem Wege zum König werden, sprich die jüdische Führung wird ihn in dieses Amt einsetzen. Das wäre ja nur möglich, wenn die Juden denken, er sei der Messias. Werden sie wirklich so blind sein? Nun, wenn wir uns die AT-Prophetie über den Messias und seinem Friedensreich vor Augen halten, erkennen wir vier grundlegende Bedingungen, die erfüllt sein müssen. Erstens muss das jüdische Volk in sein Heimatland zurückkehren, zweitens braucht es einen mächtigen, jüdischen König (den Messias), drittens muss ein neuer Tempel in Jerusalem stehen und viertens muss ein Friedensbund mit Israel geschlossen werden. Nur eine Bedingung reicht nicht aus, es müssen sämtliche Bedingungen erfüllt sein und das war seit

¹⁵ Wie so oft lehnt sich Paulus auch hier an das AT, denn wir lesen bereits in Jesaja: „Heult, denn nahe ist der Tag des HERRN! [...] Und sie werden bestürzt sein, Wehen und Schmerzen werden sie ergreifen, sie werden sich winden wie eine Gebärende; einer starrt den anderen an, ihre Angesichter glühen.“ Jes 13,6a.8

¹⁶ Man beachte, dass sie nur sagen werden, es sei Friede und Sicherheit. Es wird kein wahrer Frieden und keine wahre Sicherheit sein, sondern dies wird nur ein Deckmantel sein für das Verderben, das sich darunter schon anbahnt.

¹⁷ Damit dürfen die Geburtswehen, die Paulus in 1Thess 5,3 beschreibt, nicht mit denjenigen verwechselt werden, die Jesus in seiner Ölbergrede verwendet (Mt 24,8; Mk 13,8). Auch wenn es dasselbe Wort ist (*odin*), so spricht Jesus ausdrücklich vom Anfang der Wehen, die den Wehen der Trübsalszeit vorausgehen.

¹⁸ Reinhard Briggeler schreibt zu Offb 6,2 folgendes:

„Er gibt sich einen "weissen" Anstrich, aber innwendig ist er voller Sünde, Gräuel und Bösartigkeit. Ihm ist ein Bogen ohne Pfeile gegeben. Ein Hinweis darauf, dass der Antichrist für eine kurze Zeit Frieden, Wohlstand und Sicherheit erwirken kann (Vgl. 1Thess 5,3). Mit dem endzeitlichen Diktator aus Europa wird er einen siebenjährigen Schutz-Bund abschliessen.“

König Salomo nicht mehr der Fall¹⁹. Zu Beginn der Trübsalszeit werden jedoch tatsächlich alle diese Bedingungen bereits erfüllt sein, so dass die Juden denken werden, das angekündigte Friedensreich würden nun beginnen. Auch wenn es ein falscher Friede und ein falscher Messias²⁰ sein wird, so werden diese (Schein-) Bedingungen die Juden dazu bewegen, den Antichristen zu ihrem König zu machen.

Nun könnte man sich auch die Frage stellen, ob die Juden somit gar keine Chance haben werden, den Antichristen als falschen Messias zu entlarven. Schliesslich deutet ja alles darauf hin, dass er der wahre Messias sein wird. Aber der Herr handelt nicht auf diese Weise mit dem Menschen, er gibt ihm immer eine Möglichkeit die Wahrheit zu erkennen. Ohne vorher geoffenbartes Wissen, stellt Gott den Menschen niemals in eine Verantwortung (vgl. Amos 3,7). So erstaunt es nicht, dass der Herr auch im AT schon offenbarte, dass beim Antichristen diese Bedingungen erfüllt sein werden:

Bedingungen	1000-jähriges Reich	Trübsalszeit
Gottes Sammlung des Volkes Israels in sein Heimatland	Jer 32,37; Hes 28,25-26; 37,21-22	Hes 20,33-38
Ein mächtiger, jüdischer König	Jes 9,6-7; Jer 23,5-6; 33,14-16; Hes 34,23-30; Micha 5,2-5; Sach 9,9-10; 14,9-11	Dan 9,27
Ein neuer Tempel in Jerusalem	Hes 37,24-28; 40-43; Hag 2,7; Sach 6,12-13	Jes 66,1-6
Ein Friedensbund mit Israel	Jes 54,10; Hes 34,23-30; 37,24-28	Jes 28,15.18; Dan 9,27

Es wird also keine Entschuldigung für jene Generation in der Trübsalszeit geben, denn sie werden in einer gerechten Verantwortung stehen und darin in ihrer Rebellion gegen Gott versagen. Was aber wird mit der Gemeinde sein? Welche Rolle wird sie spielen? Wer genau hingeschaut hat, wird festgestellt haben, dass Paulus die Gemeinde vollständig von der Trübsalszeit ausschliesst:

„Wenn sie sagen: Frieden und Sicherheit!, dann kommt ein plötzliches Verderben über sie, wie die Geburtswehen über die Schwangere; und sie werden nicht entfliehen.“ 1Thess 5,3

Dass es lediglich die Ungläubigen sein werden, die Frieden und Sicherheit ausrufen und die Gemeinde danebensteht, das wäre noch denkbar. Aber dass das Verderben der Gerichte ausschliesslich über die Ungläubigen kommen wird, widerspricht den biblischen Prophetien auf diese Zeit. Die Gerichte werden globale Ausmasse haben und über alles Leben auf diese Erde kommen²¹, niemand wird sich in jener Zeit davon entziehen können²². Um es aber dennoch zu verdeutlichen, dass Paulus die Gläubigen der Gemeinde aus Vers 3 vollständig ausschliesst, beginnt er seine nächste Aussage mit *ih*r aber:

¹⁹ Darum ist die Herrschaft Salomos das umfassendste Schattenbild auf die Herrschaft des Messias: „Und Juda und Israel wohnten in Sicherheit, jeder unter seinem Weinstock und unter seinem Feigenbaum, von Dan bis Beerseba, alle Tage Salomos.“ 1Kö 5,5

²⁰ *Anti* bedeutet nicht nur *gegen*, sondern auch *anstelle von*. Der Antichrist wird sich anstelle von Christus zum König ausrufen lassen, indem er Christus imitieren wird. Er nutzt die Bedingungen der AT-Prophetie, um die Juden zu verführen.

²¹ Alleine der Bibelabschnitt in Zeph 1,2-3 beschreibt deutlich die globalen und dabei gänzlich umfassenden Gerichte der Trübsalszeit.

²² Die 144'000 versiegelten Juden werden zwar unter dem Schutz Gottes stehen, so dass nicht einer davon sein Leben verliert (vgl. Offb 14,1), aber auch sie werden inmitten der Gerichte stehen und viel Leid sehen und ertragen müssen. Die Trübsal-Gläubigen werden nur von einzelnen Gerichten verschont bleiben (z.B. vom zweiten Schalengericht; Offb 16,2).

„Ihr aber, Brüder, ihr seid nicht in Finsternis, dass euch der Tag wie ein Dieb ergreife;“ 1Thess 5,4

Sie aber, die Thessalonicher, betrifft das im vorigen Vers dargelegte kommende Verderben nicht. Sie wird daher der Tag des Herrn auch nicht wie ein Dieb ergreifen, so wie das für alle sein wird, die den Beginn dieser schrecklichen Zeit erleben werden (vgl. V.1). Aber warum eigentlich nicht? Die Begründung ist sehr kurz, aber äusserst aussagekräftig: Sie sind nicht in Finsternis. Es ist nämlich die Finsternis, die der Trübsalszeit entspricht, darum wird sie auch als der Tag der Finsternis bezeichnet (vgl. auch Amos 5,18; Zeph 1,14-15):

„Wird denn nicht der Tag des HERRN Finsternis sein und nicht Licht, und Dunkelheit und nicht Glanz?“ Amos 5,20

Anders ausgedrückt bedeutet das also, dass die Gemeinde nicht zum Tag des Herrn passt²³. Sie lebt nicht in dieser Sphäre der Finsternis²⁴, um jener Zeit der Gerichte zu entsprechen und somit stellt die Gemeinde in sich einen Gegensatz zum Tag des Herrn dar. Dieser grundsätzliche Gegensatz kommt von mehreren Gegensätzen her und wie bereits bei der Entrückung (1Thess 4,15-18), fügt Paulus nun eine erklärende Klammerbemerkung ein²⁵. In dieser Klammerbemerkung legt er nun drei Gegensätze dar, um den grossen Gegensatz zwischen der Gemeinde und dem Tag des Herrn zu verdeutlichen²⁶.

Drei Gegensätze

Gegensatz der Naturen

Das Wort *denn* leitet die ganze weiterführende Erklärung von Vers 4 ein, die sich bis zum Ende des Abschnittes in Vers 11 hinzieht:

„denn ihr alle seid Söhne des Lichts und Söhne des Tages; wir sind nicht von der Nacht noch von der Finsternis.“ 1Thess 5,5

Licht und *Tag* gehören zusammen sowie *Nacht* und *Finsternis*. Das Licht hingegen ist überschneidungslos von der Finsternis getrennt, folglich also der Tag von der Nacht, es gibt absolut keine Verbindung dazwischen (vgl. 2Kor 6,14). Paulus benutzt diesen Gegensatz ganz bewusst, denn die strikte Trennung von Licht und Finsternis und damit Tag und Nacht, finden wir bei der Schöpfung im aller ersten Kapitel der Bibel (Gen 1,3-5) sowie bei der ewigen Ordnung im letzten Kapitel der Bibel (Offb 22,5). Beachten wir dabei, dass diese Trennung von Licht und Finsternis und damit Tag und Nacht von Gott aus gesetzt und gewirkt ist. Genau so ist es auch sein Wirken, dass die Gemeinde nicht in der Finsternis ist, sondern im Licht und das ist das Reich seines Sohnes Jesus Christus²⁷:

²³ Die Argumentation, dass die Gemeinde als Söhne des Lichts (1Thess 5,5) nicht mit der Finsternis der Trübsalszeit vereinbar ist, scheint Paulus gänzlich auf Amos 5,18.20 zu stützen. Es ist immer wieder erstaunlich, wie sehr das NT auf der Grundlage des AT aufbaut und wie sehr die Schreiber des NT im AT verwurzelt waren.

²⁴ Die Präposition bei *in* Finsternis verdeutlicht, dass die Gemeinde nicht in dieser Sphäre der Finsternis sich bewegt. Dabei ist dies nicht von den Werken der Gemeinde abhängig, sondern stellt einen fortwährenden Ausschluss von der Finsternis dar von Pfingsten an bis zur Entrückung (vgl. das Wort *alle* in V.5).

²⁵ Auch diese Klammerbemerkung ist länger als der erste Teil des vorliegenden Abschnittes, so wie beim vorigen Abschnitt der Entrückung. Wenn man die beiden Abschnitte 1Thess 4,13-18 und 1Thess 5,1-11 miteinander vergleicht, stellt man noch viele weitere Parallelen fest.

²⁶ Um einen vollständigen Überblick der Gegensätze in 1Thess 5,1-11 zu bekommen, siehe Anhang 2 am Ende dieser Notizen.

²⁷ Dieser Aspekt, dass die Trennung der Gemeinde vom Tag des Herrn Gottes Vorsatz und Wirken ist, wird dann in V.9 unseres Abschnittes vollständig zur krönenden Entfaltung kommen.

„der uns errettet hat aus der Gewalt der Finsternis und versetzt hat in das Reich des Sohnes seiner Liebe,“ Kol 1,13

Weil der Herr Jesus als Licht in die Welt gekommen ist, muss niemand in Finsternis bleiben, der an ihn glaubt (Joh 12,46), sondern darf in sein Reich des Lichts versetzt werden. Was für eine wundervolle Botschaft!

Wenn wir aber 1Thess 5,5 genau lesen, fällt uns auf, dass es nicht mehr wie in V.4 *in Finsternis* heisst, sondern *von der Finsternis* und *von der Nacht*. Es geht also nicht mehr um den Aspekt, dass die Gemeinde sich in der Sphäre des Lichts und nicht der Finsternis befindet, sondern dass die Gemeinde von seiner Natur her Licht ist und nicht Finsternis. Dies wird damit ausgedrückt, indem wir als Söhne des Lichts und Söhne des Tages bezeichnet werden. In der Bibel bedeutet nämlich Sohn zu sein gleichzeitig auch dieselbe Natur zu haben wie der Vater²⁸. Sind wir also Söhne des Lichts und des Tages, haben wir dieselbe Natur wie das Licht und der Tag. Daher sind wir nicht von der Nacht noch von der Finsternis, weil wir als Gemeinde von Natur aus keine Verbindung dazu haben. Auch dieser Aspekt unserer natürlichen Zugehörigkeit finden wir an anderen Stellen²⁹:

„Denn einst wart ihr Finsternis, jetzt aber seid ihr Licht im Herrn;“ Eph 5,8a

Als Ungläubige waren wir nicht nur in Finsternis, nein, wir waren Finsternis. Das bedeutet, dass wir von unserem Wesen her Finsternis waren, nun aber von unserem Wesen her Licht und zwar alle! Paulus schreibt, dass wir alle Söhne des Lichts und Söhne des Tages sind (V.5), da wir zum Herrn gehören und er selbst Licht und gar keine Finsternis in ihm ist (1Joh 1,5).

Gegensatz der Haltungen und Handlungen

Auf Grund dessen, dass wir als Gemeinde eine ganz andere Natur aufweisen als die Ungläubigen, sollte das einen weiteren Gegensatz hervorbringen, nämlich der Gegensatz der Haltungen und Handlungen. Um diese Konsequenz aus der Wahrheit in V.5 zu markieren, leitet er V.6 mit einem *also* ein:

„Also lasst uns nun nicht schlafen wie die Übrigen, sondern wachen und nüchtern sein. Denn die, die schlafen, schlafen bei Nacht, und die, die betrunken sind, sind bei Nacht betrunken.“ 1Thess 5,6-7

Hier haben wir nun die Gegensätze *schlafen* und *wachen* sowie *nüchtern* und *betrunken* sein. Anders als bei der Natur des Gläubigen, kommt es dieses Mal sehr wohl auf den Gläubigen darauf an, auf welcher Seite des Gegensatzes er steht. Aus diesem Grund muss uns Paulus dazu auffordern nicht zu schlafen wie die Übrigen, sprich die Ungläubigen³⁰, sondern zu wachen und nüchtern zu sein. Es ist jedoch eine eindringliche Aufforderung, denn das Schlafen und das Betrinken gehören zur Natur der Nacht. Der Gläubige aber hat in seiner Natur nicht die kleinste Verbindung zur Nacht (V.5) und das sollte sich in unserer Haltung und unseren Handlungen deutlich zeigen. Wir haben letztes Mal gesehen, dass der Herr Jesus bereits an der Tür steht und jederzeit kommen kann und das sollte uns in eine Haltung des Wachens setzen. Wenn wir den Herrn Jesus wirklich jederzeit erwarten, dann ist es uns ein tägliches Anliegen dem Herrn im Wandel der Heiligung zu dienen. Zu wachen ist daher einerseits eine Haltung, die sich gleichzeitig aber auch in unseren Handlungen äussert. Da diese Bedeutung des

²⁸ Ein gutes Beispiel ist die Tatsache, dass die Juden unter dem Anspruch Jesus, Gottes Sohn zu sein, verstanden, dass er die absolute Gottheit oder die gleiche Natur wie Gott, der Vater, für sich selbst einforderte (Mt 26,63-66; Lk 22,69-71; Joh 5,17-18; 10,36).

²⁹ Paulus verwendet übrigens explizit den Begriff Natur, wenn es um eine wesensmässige Kindschaft geht: *„unter denen auch wir einst alle unseren Wandel führten in den Begierden unseres Fleisches, indem wir den Willen des Fleisches und der Gedanken taten und von Natur Kinder des Zorns waren wie auch die Übrigen.“ Eph 2,3*

³⁰ Vgl. die *Übrigen* in 1Thess 4,13. Damit haben wir eine weitere Parallele zum Abschnitt 1Thess 4,13-18 vor uns.

Wachens aus dem bisherigen Brief ersichtlich ist, muss Paulus das nicht weiter erklären, aber die Bedeutung der Nüchternheit bedarf noch eine Ausführung:

„Wir aber, die von dem Tag sind, lasst uns nüchtern sein, angetan mit dem Brustharnisch des Glaubens und der Liebe und als Helm mit der Hoffnung der Errettung.“ 1Thess 5,8

Paulus spricht hier von einer Nüchternheit, die von zwei Dingen herkommt. Einerseits müssen wir den Brustharnisch des Glaubens und der Liebe tragen, wobei der Glaube und die Liebe hier zusammen genannt werden. Was damit gemeint ist, lesen wir bereits zu Beginn des Briefes:

„gedenkend eures Werkes des Glaubens und der Bemühung der Liebe“ 1Thess 1,3a

Es geht also nicht um unseren Glauben an den Herrn Jesus an sich, denn das allein ist kein Werk (vgl. Eph 2,7-8). Es geht hier viel mehr um den Gehorsam, der echtem Christusglauben folgt, nämlich Gehorsam dem Willen Christi gegenüber³¹ und in der Liebe zu wandeln ist Teil seines Willens. In der Liebe zeigt sich unser Glaube auf eine ganz praktische Weise, denn der Glaube wirkt durch die Liebe (Gal 5,6). Diese Werke des Glaubens, die sich in unserer Bemühung der Liebe zeigt, wirken wie ein Schutzpanzer um unseren Körper³², damit wir nicht eine Trunkenheit hineinkommen. In den guten Werken zu wandeln, die der Herr für uns zuvor bereitet hat (Eph 2,10), hält uns in einem nüchternen Zustand, denn sie entsprechen der Natur des Tages:

„Lasst uns nun die Werke der Finsternis ablegen, die Waffen des Lichts aber anziehen. Lasst uns anständig wandeln wie am Tag; nicht in Schwelgereien und Trinkgelagen,“ Röm 13,12b.13a

Wieder haben wir die Gegensätze von Tag und Nacht sowie Licht und Finsternis. Schwelgereien und Trinkgelage gehören der Nacht an, nicht des Tages. Nüchtern zu sein entspricht der Natur des Tages und so sind es nicht die Werke der Finsternis, sondern die Werke des Lichts, die der Natur des Tages entsprechen.

Zweitens brauchen wir auch den Helm mit der Hoffnung der Errettung, um nüchtern zu sein. Dieses Mal geht es nicht um unser Herz, woher die Werke der Liebe und des Glaubens kommen und daher den Brustpanzer bilden. Nein, dieses Mal geht es um unser Denken, nämlich ob wir auf die Errettung des Herrn Jesus hoffen, was wiederum den Helm bildet³³. Der Kontext macht hierzu deutlich, dass Paulus an dieser Stelle nicht von der Errettung zum ewigen Leben spricht, sondern von der Errettung von den kommenden Zorngerichten (1Thess 1,10; 5,4.9). Diese Wahrheit ist so eine kraftvolle Hoffnung für den Gläubigen, dass sie seit jeher von Satan angegriffen wird und wir werden nächstes Mal sehen, wie erfolgreich Satan damals diese Hoffnung bei den Gläubigen zerstören konnte, aber auch heute in Ereignissen wie der Corona-Pandemie eine Trunkenheit bei den Gläubigen erzielen kann. Nüchtern sein bedeutet eben auch klar zu sein und festzuhalten an den Verheissungen, die uns der Herr in Bezug auf seine Wiederkunft gegeben hat³⁴. Zu raten, unsicher zu sein oder es gar offen zu

³¹ Beachte dazu das treffend kombinierte Wort *Glaubensgehorsam* im Römerbrief (1,5; 16,26). Auf diese Weise argumentiert auch der Apostel Jakobus, dass der Glaube nicht von daraus entspringenden Werken zu trennen ist (Jak 2,18-26). Die Errettung geschieht zwar aus Glauben ohne Werke, führt aber zu Werken aus dem Glauben heraus.

³² Eine erste Form der Waffenrüstung finden wir in Jesaja, wobei der Brustharnisch dort der Panzer der Gerechtigkeit genannt wird (Jes 59,17). Im NT finden wir die ausführlichste Darlegung der Waffenrüstung im Epheserbrief, wobei der Brustharnisch dort ebenfalls als der Brustharnisch der Gerechtigkeit aufgeführt wird (Eph 6,14). In allen Fällen ist aber dasselbe gemeint, nämlich der Schutz, den es durch das Tun der guten Werke ergibt (daher auch der Schild des Glaubens).

³³ In Jesaja wird er der Helm der Rettung (Jes 59,17) und im Epheserbrief der Helm des Heils (Eph 6,17) genannt.

³⁴ Petrus benutzt den Begriff *nüchtern sein* auf dieselbe Weise, wobei er darauf hinweist, dass wir entsprechend dem Wissen über die Ereignisse rund um die Wiederkunft des Herrn beten sollen:

„Es ist aber nahe gekommen das Ende aller Dinge. Seid nun besonnen und seid nüchtern zum Gebet.“ 1Pt 4,7

lassen, ob der Herr Jesus vor, während oder nach der Trübsalszeit kommt, gehört der Natur nach der Nacht und der Finsternis an. In diesem Fall geht es einem ja nicht anders wie den Ungläubigen, die ebenfalls keine Ahnung über Gottes Pläne und Wirken haben und entsprechend werden sie überrascht, wenn das Verderben über sie kommt (1Thess 5,3). Wir aber, schreibt Paulus, wir gehören dem Tag an und es ist die Hoffnung der Errettung vor den Zorngerichten, die uns Schutz davor gibt hin und hergeworfen zu werden von jedem Wind der Lehre (Eph 4,14). Das bedeutet es, nüchtern zu sein³⁵.

Gegensatz der Bestimmungen

Der letzte Gegensatz wird mit einem *denn* eingeleitet, womit erklärt wird, warum wir die Hoffnung auf die Errettung von den Zorngerichten haben dürfen und sollen:

„Denn Gott hat uns nicht zum Zorn gesetzt, sondern zur Erlangung der Errettung durch unseren Herrn Jesus Christus, der für uns gestorben ist,“ 1Thess 5,9.10a

Der Grund, warum wir auf die Errettung von den Zorngerichten hoffen dürfen, ist Jesus Christus, der für uns gestorben ist. Damit legt Paulus dar, dass diese spezifische Errettung Teil des gewirkten Heils durch das vollbrachte Werk des Kreuzes ist. Aus dem Kreuz fliessen so viele Gnadenströme, dass sie für uns in Ewigkeit nicht gänzlich zu erfassen sind. Das Heil, das vom Kreuz her kommt, ist bedeutend vielschichtiger als einzig die Bewahrung vor dem Gericht vor dem grossen weissen Thron, und eine Schicht ist die Errettung der Gemeinde von den kommenden Zorngerichten.

Aus diesem Grund dürfen wir als Gemeinde überhaupt auf diese Errettung hoffen, aber wir dürfen nicht nur, sondern wir sollen darauf hoffen! Warum? Weil es Gott der Vater so gesetzt hat! So wie er bestimmt hat, dass der Tag nicht zur Nacht gehört und das Licht nicht zur Finsternis, so hat er die Gemeinde von den kommenden Zorngerichten getrennt. Schliesslich werden diese Zorngerichte nicht wegen den Gläubigen kommen, sondern wegen denen, die den Ruf Gottes verworfen haben³⁶:

„Denn dieses wisst und erkennt ihr, dass kein Hurer oder Unreiner oder Habsüchtiger (der ein Götzendiener ist) ein Erbteil hat in dem Reich Christi und Gottes. Niemand verführe euch mit eitlen Worten, denn dieser Dinge wegen kommt der Zorn Gottes über die Söhne des Ungehorsams.“ Eph 5,5-6

Weil die Ungläubigen in diesen Dingen verharren, sind sie von ihrer Natur her ungehorsam und werden daher als Söhne des Ungehorsams bezeichnet³⁷. Ihnen allein gilt der Zorn Gottes, nicht uns als Gemeinde, denn wir sind bereits in das Reich Christi versetzt worden (Kol 1,13). Nicht, weil wir keine Sünden mehr begehen oder irgendwie aus uns heraus gut sind, sondern alleine deswegen, weil wir unsere Herzen dem Ruf des Herrn Jesus öffneten. Entsprechend heisst es im Römerbrief:

„Nach deinem Starrsinn und deinem unbußfertigen Herzen aber häufst du dir selbst Zorn auf am Tag des Zorns und der Offenbarung des gerechten Gerichts Gottes,“ Röm 2,5

Es ist der verhärtete Starrsinn des Menschen, der das Wirken des göttlichen Lichtes der Lebendigen abweist (Hi 33,29-30) und dadurch Zorn auf sich lädt. Anhand dieser Stelle wird auch unmissverständlich klar, um welches Gericht es geht. Denn der Begriff *Tag des Zorns* wird nirgends auf

³⁵ Leider wird der Begriff *nüchtern sein* von einigen Auslegern dazu missbraucht, um sich gegen jegliches Geisteswirken zu stellen. Ein sorgfältiges Studium von 1Thess 5,8 zeigt aber, dass Paulus eine ganz andere Definition von *nüchtern sein* vornimmt.

³⁶ Siehe auch die Parallelstelle in Kol 3,5-6.

³⁷ Vgl. auch Eph 2,2. Die Gläubigen werden hingegen Kinder des Gehorsams genannt (Röm 5,19; 1Pt 1,14), denn der Gehorsam Gott gegenüber entspricht der Natur des Christusgläubigen.

das Gericht vor dem grossen weissen Thron angewandt (Offb 20,11-15), sehr wohl jedoch an einigen Stellen auf die Gerichte der Trübsalszeit³⁸ (z.B. Zeph 2,2-3). Mit dem Tag des Zorns ist hier der Tag des Herrn gemeint, der mit der Offenbarung des gerechten Gerichts Gottes endet, sprich mit dem zweiten Kommen Christi auf diese Erde bis zum Völkergericht (Joel 4,1-3; Mt 25,31-46). Das alles geschieht wegen den Söhnen des Ungehorsams, wovon die Gemeinde in jeglicher Hinsicht zu unterscheiden ist. Aus diesem Grund hat Gott der Vater eine ganz andere Bestimmung für die Gemeinde und weil es seine Bestimmung ist, sollen wir auch darauf hoffen. Jegliche Lehre, die die Errettung der Gemeinde von den Zorngerichten der Trübsalszeit verleugnet, ist nichts anderes als Rebellion gegen Gottes festgesetzten Heilsplan und Ratschluss.

Paulus schliesst den dritten Gegensatz mit der unendlichen Gnade Gottes, die bewirkt, dass diese Errettung vor den kommenden Zorngerichten trotz unserer Schwachheiten geschieht:

„damit wir, sei es, dass wir wachen oder schlafen, zusammen mit ihm leben.“ 1Thess 5,10b

Leider legen die allermeisten Ausleger und Verkündiger diesen Vers so aus, dass sich *wachen* auf die Lebenden und *schlafen* auf die verstorbenen Gläubigen bei der Entrückung bezieht, indem sie den Vers mit dem Abschnitt in 1Thess 4,13-18 verknüpfen. Diese Wahrheit, dass beide, die Lebenden und Toten in Christus, bei seiner Wiederkunft für die Gemeinde mit dabei sein werden, ist durchaus richtig, aber ist nicht das, was Paulus hier sagen will. Erstens wird der Begriff *wachen*³⁹ in der Bibel niemals für den Zustand des Lebens verwendet. Zweitens verwendet Paulus den Begriff *leben* gleich im Anschluss, wenn es darum geht nach der Vereinigung mit Christus zu leben. Hätte er den lebenden Zustand beschreiben wollen, hätte er es auch zu Beginn des Verses so geschrieben⁴⁰. Drittens ist der Begriff *entschlafen* in 1Thess 4,13-15 ein anderes griechisches Wort als hier in V.10. Viertens finden wir dieselben griechischen Worte für *wachen* und *schlafen* bereits mehrfach im vorliegenden Abschnitt⁴¹, womit es folglich zweifellos um die Wachsamkeit auf die Wiederkunft des Herrn geht. Paulus ist sich völlig bewusst, dass nicht alle Gläubigen seinen Aufruf zur Wachsamkeit und Nüchternheit (1Thess 5,6) folgen werden. Ihm war auch bewusst, dass viele Gläubige immer mal wieder nachlassen in ihrer Wachsamkeit und Nüchternheit, aber weil es Gottes Bestimmung ist und der Preis am Kreuz dafür bezahlt wurde, werden alle, die von Neuem geboren sind, bei der Entrückung dabei und dann allezeit beim Herrn sein (1Thess 4,17). Gerade deswegen fügt Paulus einige Verse später diese felsenfeste Verheissung an:

„Er selbst aber, der Gott des Friedens, heilige euch völlig; und euer ganzer Geist und Seele und Leib werde untadelig bewahrt bei der Ankunft unseres Herrn Jesus Christus. Treu ist er, der euch ruft; er wird es auch tun.“ 1Thess 5,23-24

Auch der erlöste Mensch ist völlig von Gottes Wirken und Gnade abhängig. Nur wenn es der Herr ist, der uns heiligt, können wir erfolgreich in der Heiligung wandeln und uns immer mehr in das Bild Christi verwandeln (2Kor 3,18). Wir können die guten Werke nur tun, weil sie der Herr zuvor für uns bereitet hat (Eph 2,10). Und wir können nur untadelig vor Gott dem Vater erscheinen (vgl. 1Thess 3,13), weil er uns dazu berufen hat und er treu ist. Darum geht es, wenn wir singen: *Treu, treu, treu ist der, der uns berufen hat. Denn er wird es auch tun.* Trotz unserer Schwachheit wird Christus eine Braut ohne Flecken und Runzeln haben (Eph 5,27), gekleidet in einem reinen und glänzenden Kleid, was die gerechten Werke der Christusgläubigen darstellt (Offb 19,8). Denn es ist alleine die Gnade und die

³⁸ In der Offenbarung findet sich der Begriff *Zorn* ganze 8x und zwar alle in den Kapiteln 6-19, sprich innerhalb der Trübsalszeit. Selbst in Kapitel 20, in dem das Endgericht vor dem grossen weissen Thron beschrieben wird, kommt der Begriff *Zorn* nicht vor.

³⁹ *Wachen* findet sich 23x im Neuen Testament.

⁴⁰ Wie er es übrigens auch in 1Thess 4,15.17 tut.

⁴¹ 1x *wachen* (V.6); 3x *schlafen* (V.6-7).

Treue Gottes, die uns, sei es ob wir wachen oder schlafen, zur Vereinigung mit ihm hinführen und das bevor sein Zorn sich über die ganze Erde ausgiessen wird.

Schluss

Paulus schliesst diesen Abschnitt sehr ähnlich ab wie den Abschnitt in Kapitel 4,13-18:

„Deshalb ermuntert einander und erbaut einer den anderen, wie ihr auch tut.“ 1Thess 5,11

Mit der Wahrheit, dass die in Christus Entschlafenen genau so bei der Entrückung dabei sein werden wie die Lebenden, sollen wir einander trösten. Mit der Wahrheit, dass Christus uns vor der Trübsalszeit erretten wird, dabei aber jederzeit kommen kann, damit sollen wir einander ermuntern und erbauen. Diese Wahrheiten sind für Paulus so wichtig, dass wir am Ende eine Aufforderung finden, die in keinem seiner anderen Briefe zu finden ist:

„Ich beschwöre euch bei dem Herrn, dass der Brief allen heiligen Brüdern vorgelesen werde.“ 1Thess 5,27

Natürlich gilt das für jedes Buch der Bibel, aber hier heisst es explizit, dass es der göttliche Auftrag jeder Gemeinde ist, diesen Brief der ganzen Gemeinde zu lehren. Nicht nur innerhalb der Leiterschaft, nicht nur innerhalb einer Gruppe, sondern jedes einzelne Gemeindeglied soll diese Wahrheiten hören und verstehen⁴². Daher habe ich mich nicht gescheut in den letzten beiden Predigten diese Abschnitte so sorgfältig mit euch zu betrachten. Denn beide Seiten, die Errettung von den Zorngerichteten wie auch die jederzeit mögliche Wiederkunft des Herrn, sollten uns antreiben immer mehr in der Heiligung zu wandeln. Wir sollen einander dazu ermutigen und erbauen, gemeinsam den Herrn immer wieder im Wort und im Gebet zu suchen. Lasst es uns also immer wieder einander sagen: Der Herr kommt bald!

Amen.

⁴² In 1Thess 5,27 wie auch an zahlreichen Stellen im NT werden Brüder angesprochen. Hierzu sei angemerkt, dass die griechische Sprache zur Zeit der Bibel kein eigenes Wort für Geschwister hatte. Bruder ist *adelphos*, Schwester ist *adelphae* und für Geschwister verwendet man ganz einfach den Plural von Bruder. Es ist also nicht so, dass das NT nur Männer anspricht, sondern Männer und Frauen (daher übersetzt bspw. die NGÜ mit Geschwister). Übrigens: Um genau zu sein ist auch in der deutschen Sprache das Wort Geschwister nur eine Abwandlung von Schwester, also eigentlich ganz ähnlich wie im Altgriechisch.

Anhang 1

Werner Mücher listet einige Argumente auf, die die Entrückung der Gemeinde vor die Trübsalszeit ansetzen:

- Viele Bibelstellen im Neuen Testament weisen auf die nahe Wiederkunft Christi hin. An keiner Stelle heißt es, dass vorher noch etwas zu geschehen hätte (siehe z. B. Röm 8,23; 1Kor 11,26; 2Kor 5,2; Gal 5,5; Phil 3,20.21; 4,5; 1Thes 1,9.10; Tit 2,13; Heb 9,28; 10,37; Jak 5,7–9; 1Pet 4,7; 1Joh 3,3; Jud 21; Offb 3,11; 22,7.12.20).
- Man könnte erwarten, dass der Apostel Paulus oder andere Apostel die Gläubigen an irgendeiner Stelle in ihren Briefen auf die Zeit einer besonderen Drangsal vorbereiten würden. Das ist jedoch nicht der Fall.
- Paulus nennt die Entrückung in 1. Thessalonicher 1,10 eine Errettung vor Zorn, und zwar vor der Zeit der Gerichte (siehe 1Thes 5,9; Röm 1,18; Offb 6,17). Es geht in 1. Thessalonicher 1,10 nicht um die Errettung vor dem Zorn des ewigen Gerichts, wovon der Gläubige bereits errettet ist, sondern vor dem Zorn Gottes und des Lammes, der über die Erde kommt.
- Zuerst kommt Christus für die Seinen wieder, um sie heimzuholen (vgl. Joh 14,1–3; 1Thes 4,16–18). Die Entrückung selbst wird die Welt nicht miterleben, wohl ihre Auswirkung. Sieben Jahre später⁴³ kommt der Herr Jesus zusammen mit den entrückten Gläubigen vom Himmel zurück (1Thes 3,13; vgl. Sach 14,5; siehe auch Offb 19,10ff.). Dann wird Er sichtbar erscheinen; seine Füße werden auf dem Ölberg stehen (Sach 14,4).
- Die Gläubigen sind bereits vor den Gerichten im Himmel, denn die 24 Ältesten (ein Bild der Gläubigen aus der Zeit des Alten und des Neuen Testaments⁴⁴) sind ab Offenbarung 4 im Himmel, und daher auch während der gesamten Zeit der Gerichte (Offb 6–19). Sie umgeben den Thron des Lammes, sind in weiße Gewänder gekleidet (Priesterkleidung) und haben goldene Kronen auf ihren Häuptern (Königsherrschaft).
- Den Gläubigen in Philadelphia wird verheißen, dass sie vor der Stunde der Versuchung (= 7 Jahre) bewahrt werden (Offb 3,10; zu „bewahren vor“ vgl. Joh 17,15).
- In den ersten 3½ Jahren nach der Entrückung gibt es Märtyrer aus dem Volk Israel (Offb 6,9–11). Das sind Menschen, die nach der Entrückung zum Glauben gekommen sind, ohne dass sie Christen⁴⁵ werden. Gäbe es in dieser Zeit noch Christen auf der Erde, würden sie ebenfalls Christen sein.
- Die große Drangsal ist keine Drangsal für Christen, sondern eine Drangsal für Jakob (Jer 30,7). „Jakob“ ist in Jeremia 30 ein Name für das Volk Israel.
- Der Antichrist wird erst offenbar, wenn das, was zurückhält (Gemeinde oder Heiliger Geist), weggenommen ist (siehe dazu ausführlich 2Thes 2). Die Entrückung muss also vor dem Offenbarwerden des Antichrists stattgefunden haben.
- Ohne aus Vorbildern des Alten Testaments eine Lehre abzuleiten, können wir doch in der Tatsache, dass Noah und seine Familie in der Arche durch die Wasser der Gerichtsflut bewahrt wurden, ein Vorbild von der Bewahrung eines Überrestes aus dem Volk Israel durch die Gerichte sehen. Henoch hingegen ist ein Vorbild der Gläubigen der Gemeinde; er wurde vor

⁴³ Anmerkung von meiner Seite: Die Bibel setzt den Zeitpunkt der Entrückung nirgends mit dem Beginn der Trübsalszeit gleich. Sie muss vielmehr vorher geschehen, damit der Antichrist überhaupt auftreten kann (vgl. 2Thess 2,7-8). Somit wird die Wiederkunft Christi auf die Erde nicht exakt sieben Jahre nach der Entrückung stattfinden.

⁴⁴ Anmerkung von meiner Seite: Die 24 Ältesten stellen nur die Gläubigen der Gemeinde dar, da die Entrückung nur die noch Lebenden und die in Christus verstorbenen Gläubigen betrifft (1Thes 4,16). Die Auferstehung der Gläubigen aus dem AT wird gemäss Dan 12,1-3 nach der Trübsalszeit stattfinden (siehe dazu Übersicht_Ereignisse_Offenbarung_©_Reinhard Briggeler.pdf aus Stage ONE). Diese Unterscheidung tut jedoch der Argumentation von W. Mücher keinen Abbruch.

⁴⁵ Werner Mücher definiert hier den Begriff *Christen* als Gläubige der Gemeinde.

der Flut entrückt (1Mo 5). Henoch war übrigens der einzige Mensch, der (außer Elia), ohne zu sterben, in den Himmel aufgenommen wurde.

- Bei der Entrückung gehen die Gläubigen zuerst einmal ins Vaterhaus (Joh 14,1–3). Müssten sie die Zeit der großen Drangsal auf der Erde erleben und würde die Entrückung danach stattfinden, kämen sie sogleich mit Christus zur Erde zurück.

Werner Mücher, die Briefe des Paulus an die Thessalonicher S. 129-130

Anhang 2

In 1Thess 5,1-11 verwendet Paulus einige Gegensätze, um die Tatsache zu verdeutlichen, dass die Gemeinde in keiner Weise Überschneidungen mit dem Tag des Herrn (Trübsalszeit) hat. Dass die Gemeinde nicht durch die Trübsalszeit gehen muss, das wussten die Thessalonicher bereits, da Paulus sie darüber lehrte, als er noch bei ihnen war (vgl. 1Thess 5,1; 2Thess 2,5). Ihm ging es vielmehr darum zu verdeutlichen, was die Errettung vor den kommenden Zorngerichten für eine Auswirkung auf ihren Wandel haben sollte. Die Motivation diesen ganzen Abschnitt zu schreiben, liegt in den Gegensätzen wachen/schlafen sowie nüchtern sein/betrunken sein. Diese sind jedoch nur die Konsequenz aller anderen Gegensätze, daher werden sie hier des besseren Verständnisses alle tabellarisch aufgeführt:

Gegensatz	Gläubige (<i>ihr / wir</i>)	Ungläubige (<i>sie</i>)
Sphäre	Im Licht	In Finsternis
Natur	Söhne des Lichts und Söhne des Tages / von dem Tag	Von der Nacht und von der Finsternis
Haltung und Handlung	Wachen	Schlafen
	Nüchtern sein	Betrunken sein
Bestimmung	Werden nicht unerwartet ergriffen von dem Tag des Herrn wie ein Dieb in der Nacht	Werden unerwartet ergriffen von dem Tag des Herrn wie ein Dieb in der Nacht
	Nicht zum Zorn der Trübsalszeit, sondern zur Errettung bestimmt	Plötzliches und unausweichliches Verderben, wie die Geburtswehen einer Schwangeren